

STIFTUNG BONJOUR

JAHRES- BERICHT 2023



Inhalt

Vorwort	2
Aktivitäten 2023	3
Robi's HOPPLA-BERICHT 2023 - Learnings und Ausblick	9
Stiftungszweck	12

VORWORT

Auch im vierten Jahr der jungen Stiftung Bonjour setzten wir uns dafür ein, dass der digitale Graben, der immer mehr Menschen in ihrer Selbstbestimmung einzuschränken droht, nicht weiter auseinander klafft.

Mit Ideen, Ansätzen, Projektarbeit für mehr Füreinanderdasein und viel Austausch mit Organisationen und Gemeinden haben wir auf das Thema aufmerksam gemacht und gemeinsam an Ansätzen und Hilfsmitteln für das Schliessen des Grabens gearbeitet.

Das Pilotprojekt Portier Basel wurde termingerecht im Sommer abgeschlossen. Im Projekt wurden Chancen und Grenzen der Digitalisierung in zwei Quartieren der Stadt Basel erprobt. Das Team des Quartiertreffpunkt Wettstein hat den Beteiligungsprozess im Quartier mit sehr viel Herz und Leidenschaft geleitet. Ganz in Bonjour-Manier, haben wir mit unseren Partnern von socialdesign ag und Carlo Knöpfel auch eine neue Form der Projektevaluation erarbeitet, die auf grosses Interesse gestossen ist.

Wir danken der Christoph Merian Stiftung und dem Kanton Basel-Stadt für die gute Zusammenarbeit.

Mein spezielles Dankeschön geht an die Quartierbewohnerinnen und -bewohner, die sich über die Dauer von 18 Monaten mit grossem Engagement für die Überwindung von Hürden und mehr Füreinanderdasein im Quartier eingesetzt haben. Das Interesse anderer Städte und Regionen an den Resultaten unterstreicht den Wert dieses grossen Beitrags.

Auf mehr Füreinander Dasein auch im neuen Jahr!



Christoph Bollinger, Präsident des Stiftungsrats

Titelbild: Gehäkeltes Rotkehlchen aus dem Projekt Portier Basel

AKTIVITÄTEN 2023

PROJEKTE

Bonjour hat eine angepasste Projektstrategie eingeschlagen für noch mehr Wirksamkeit. Dafür wurden in der Projektarbeit starke Partnerschaften für zukünftige Projekte aufgebaut.



Nach der vielversprechenden Innosuisse Vorstudie zum **Projekt CuboPlus** mit der FHNW wurde gemeinsam ein grösseres Projekt definiert und nach geeigneten Praxispartnern gesucht.



Das Bonjour-Projektjahr war stark geprägt vom **Pilotprojekt Portier Basel**, das im Sommer zu Ende ging. Das Gemeinschaftsprojekt mit dem Quartiertreffpunkt Wettstein lieferte Hilfsmittel, Anleitungen und Erkenntnisse für Quartiernetzwerke und sorgende Gemeinschaften, welche die Stiftung teilt und Interessierten auf der Webseite zur Verfügung stellt. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet von Carlo Knöpfel der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz und evaluiert durch socialdesign ag.

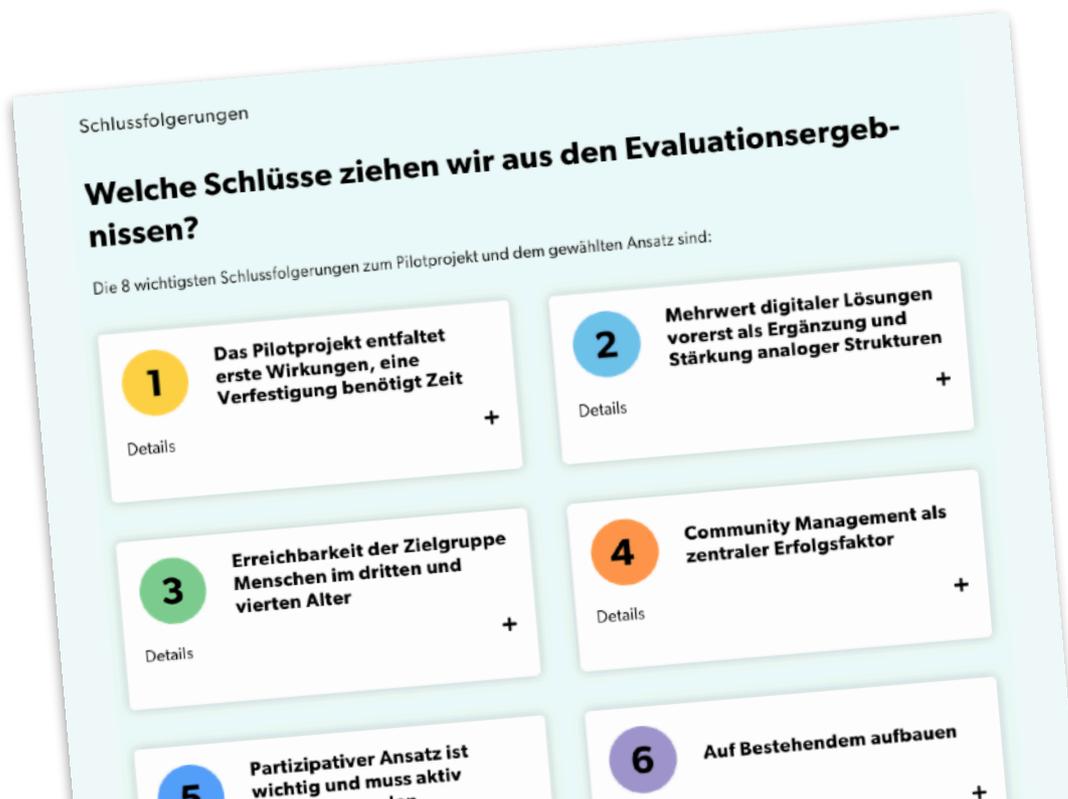
Zum ersten Mal durfte die Stiftung auch Erfahrungen mit Partnerprojekten sammeln: Mit der Spitex Basel, mit Selbsthilfe Schweiz und Gärngschee Basel wurden jeweils die Herausforderungen und Ziele der Partnerorganisation mit dem Zweck der Bonjour gekreuzt und geschaut, wie gemeinsam ein Projekt entstehen kann, welches beide Organisationen in ihrem Purpose weiter bringt. Bonjour bedankt sich für die fruchtbare Zusammenarbeit. Die Stiftung konnte viel lernen und wichtige Grundlagen schaffen für weitere Kooperationen.

EVALUATIONSERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE AUS DEM PILOTPROJEKT PORTIER BASEL

Mit dem Ende des Pilotprojekts begann für die Stiftung Bonjour die Aufbereitung der Resultate.

In der Evaluation wurde gemeinsam mit socialdesign ag ein neuer Ansatz erarbeitet und erprobt. Die Evaluationsergebnisse wurden während des Projekts laufend in verständlicher Sprache auf der Projektwebseite geteilt. Ziel war, dass mehr Menschen in und ausserhalb des Projekts Zugang finden zu den Ergebnissen. Die gute Resonanz aus allen Himmelsrichtungen bestätigt den eingeschlagenen Weg.

Ein Einblick in die Resultate der Evaluation:



Auch das Projektteam hat zurückgeblickt und die wichtigsten Learnings festgehalten und geteilt.

Dies sind einige der geteilten Erkenntnisse des Projektteams:

1

Die #digitalisierung löst das Problem der sozialen Isolation nicht, aber ...

wir können die digitalen Möglichkeiten nutzen, um uns gegen die Vereinsamung zu organisieren und Wissen zu sammeln oder zu teilen.

Quartierbewohner*innen können sich mit digitalen Tools organisieren, informieren oder Fragen stellen. Aber die Brücken schlagen zu Personen, die auf sich selbst gestellt sind oder wenig Kontakte zu anderen Menschen haben, müssen wir nach wie vor #analog.

«Analoges steht immer vor dem Digitalen.»

Keine App ersetzt das Grüßen, Winken, das Fragen wie es geht oder das Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen.

Sobald man sich kennt, ist die Brücke gebaut und Informationen erreichen auch die letzte Meile.



2

Wie können wir auf Menschen in der Nachbarschaft zugehen?

Viele haben Hürden aus dem Haus zu gehen oder sich unter Menschen zu mischen, die sie nicht kennen. Andere möchten auf zurückgezogene oder vulnerable Personen aus der Nachbarschaft zugehen, aber sie wissen nicht wie.



Begegnungsorte, die für alle zugänglich sind, bieten eine wunderbare Gelegenheit, auf andere Menschen zuzugehen und sie einzuladen, mitzukommen.

Das Ziel ist jedoch erst erreicht, wenn es überall in der Schweiz wieder üblich ist, auf andere, auch Fremde, zuzugehen.

3

Experimentieren mit Software in gemeinnützigen Projekten

Eine App wie WhatsApp bietet einerseits vielen Menschen einen einfachen Zugang weil sie bereits vertraut sind mit der App. Andererseits werden Personen ausgeschlossen, die ihre Inhalte nicht mit einem Konzern wie Meta teilen wollen.

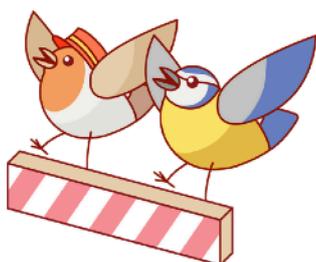
Aber eine alternative App aufzusetzen und zu lernen, stellt für viele Menschen eine grosse Hürde dar. Und wenn beide Apps parallel verwendet werden, bedeutet dies mehr Aufwand für den Unterhalt.

Gemeinnützige oder öffentliche Projekte stehen vor einer Herausforderung: Niederschwelliger Zugang vs. Datenschutz / Schutz vor Gewinnorientierung.



4

Wir alle haben Hürden, Angebote im Quartier zu besuchen.



Aufeinander zugehen und neue Verbindungen schaffen, kann Wunder wirken.

«Es ist wertvoll, die Flyer im Briefkasten zu haben. Damit ich dann tatsächlich mitmache, benötigt es jemanden, der mich dazu motiviert.»

Flyer und Aushänge sind gut, um die Bekanntheit zu steigern. Aber damit Angebote auch besucht werden, braucht es andere Menschen, die uns bereits kennen, uns persönlich einladen und vielleicht begleiten.

Die Evaluationsresultate sind hier publiziert: <https://bonjour.help/en/portier-basel/evaluation/> und die Learnings des Projektteams hier: <https://bonjour.help/en/portier-basel/learnings/>. Das Projekt wurde unterstützt von:

SENSIBILISIERUNG ZUM THEMA DIGITALISIERUNG UND SPALTUNG DER GESELLSCHAFT

Die Stiftung hat sich auf verschiedenen Wegen für die Sensibilisierung der Gesellschaft für ihre Themen eingesetzt. Bonjour hat an den Fokusthemen Einsamkeit-Gemeinsamkeit, Generationenmiteinander, Diskriminierung und (Self-)Caring Communities gearbeitet.

Die Stiftung Bonjour wird von immer mehr Organisationen aus dem In- und Ausland kontaktiert, was der im Zweck verankerten Sensibilisierung der Gesellschaft zuspielt.

Die Grow App war wieder auf Tournee. Anlässlich der Roadshow «Neue Technologien - Neues Alter(n)?» konnten Besucher in verschiedenen Städten die App ausprobieren.

Vertreter*innen von Bonjour waren an vielen Anlässen präsent, so auch an einem Podiumsgespräch mit der Pro Senectute zum Thema Partizipation. Christoph Bollinger hat in Winterthur erneut ein Referat zum Thema „Digitalisierung - Gift oder Medizin“ gehalten.

Gemeinsam mit dem Dachverband Selbsthilfe Schweiz hat Bonjour eine Veranstaltung zum Thema Potenziale der digitalen Transformation in der Selbsthilfe organisiert. Verschiedene Organisationsvertreter*innen aus dem In- und Ausland nahmen teil.

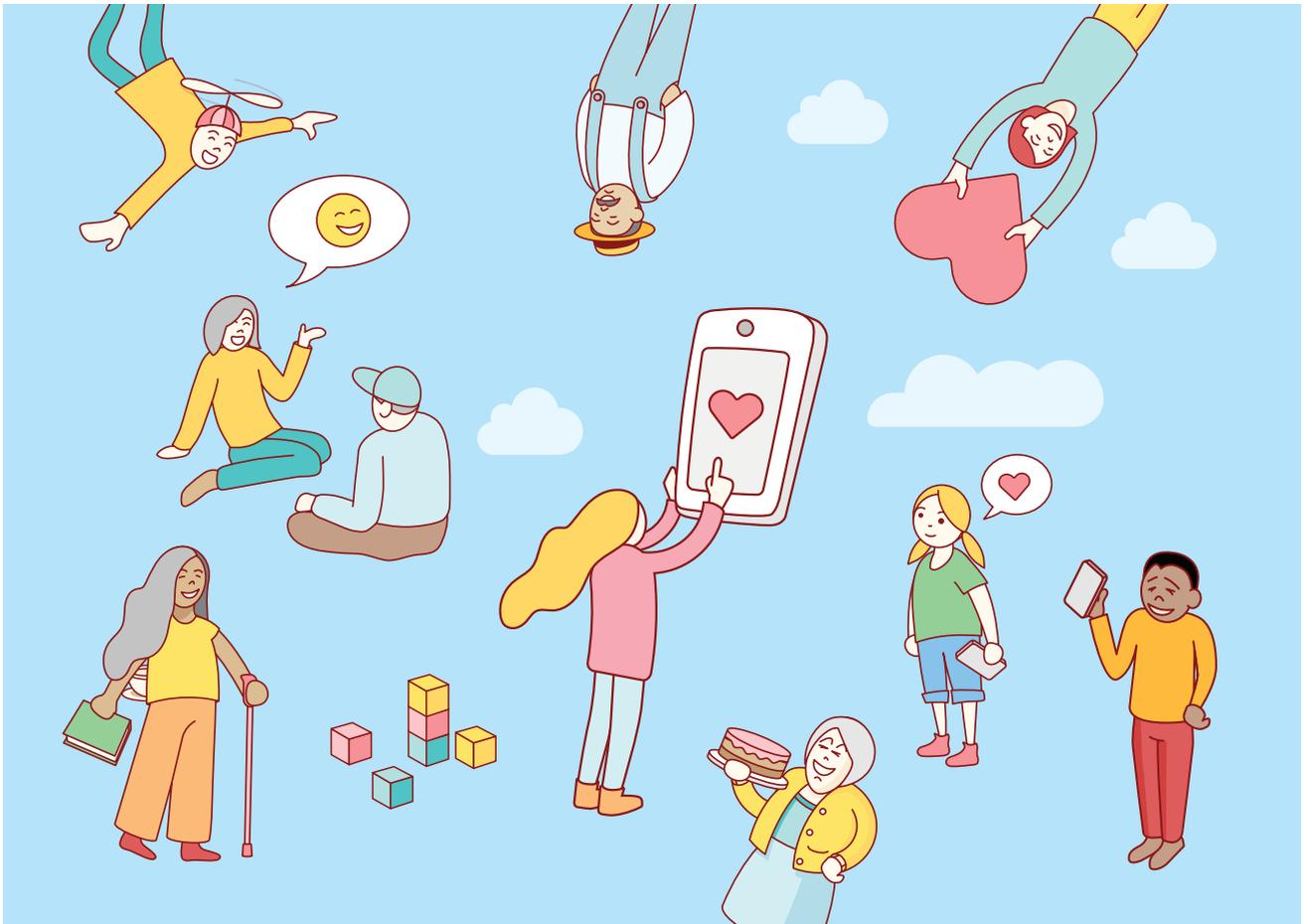
Zum zweiten Mal nahm Bonjour als Challenge-Stellerin am Hack4SocialGood in Bern teil.

Die Stiftung Bonjour ist dem Netzwerk Glieder Basel beigetreten sowie proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz.

Neu ist die Stiftung auch im Verzeichnis der digitalen Zivilgesellschaft der Schweiz aufgeführt.



UND ZU GUTER LETZT: DIE WICHTIGSTE BONJOUR ERKENNTNIS



„Ohne das Zusammenspiel mit Institutionen, Behörden, Quartiervereinen oder engagierten Personen kann auch die beste App keine soziale Wirkung für vulnerable Zielgruppen entfalten.“

ROBI'S HOPPLA-BERICHT 2023 - LEARNINGS UND AUSBLICK

Zu einer gesunden Innovationskultur gehört auch das Lernen aus Fehlern.

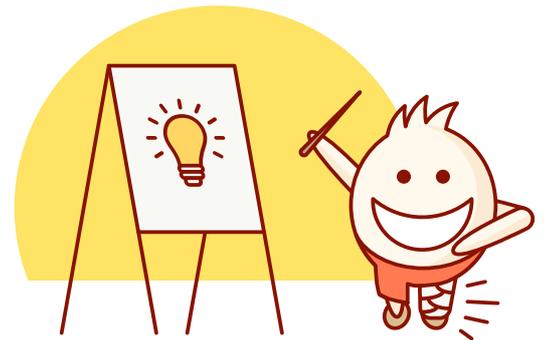
Bonjour teilt nicht nur Quellcode und Erprobtes, sondern auch wichtige Learnings. Wir sind bestrebt aus unseren Misstritten zu lernen und hoffen, dass auch andere Organisationen von unseren Erfahrungen profitieren können.



Hoppla Nr.1 Partizipation zum ersten

Zu schnell und nicht gut kommuniziert

Im Projekt Portier äusserte eine engagierte Workshopteilnehmerin den Verdacht auf Scheinpartizipation, weil auf der Webseite ja alles schon so angedacht gewesen sei. Während des Projekts wurde die Webseite und die Online-Dokumentation nach jedem Workshop angepasst und dies anscheinend manchmal so schnell, dass die gemeinsam gemachten Fortschritte nicht mehr sichtbar waren.



Hoppla Nr.2 Partizipation zum zweiten

Zu kurze Planungshorizonte und Geben und Nehmen im Ungleichgewicht?

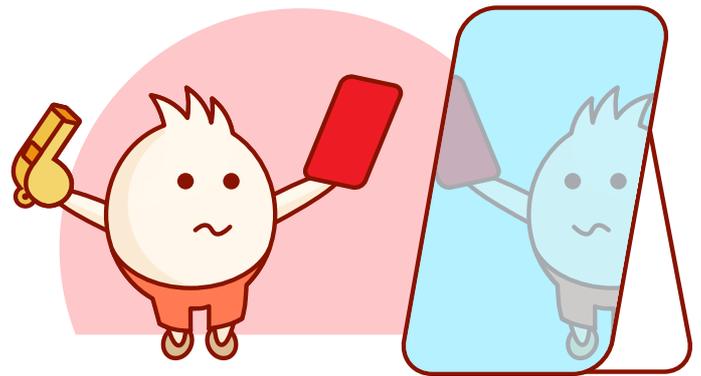
Pilotprojekte wie Portier Basel wollen in einem örtlichen Kontext Dinge ausprobieren und auf ihre Eignung und Resonanz prüfen. Dabei spielt das Engagement von Quartierbewohner*innen und z.B. Vertreter*innen des lokalen Gewerbes eine ganz wichtige Rolle. Das Entwickeln und Erproben von verschiedenen Ansätzen kann auf die Dauer anstrengend sein für die Mitwirkenden. Die Stiftung Bonjour wird in Zukunft besser darauf achten, dass solche Vorhaben weit über die Pilotphase hinaus geplant werden und sichergestellt ist, dass die Beteiligten die erarbeiteten Errungenschaften im lokalen Kontext nachhaltig nutzen können.

Hoppla Nr.3 Klipp und unklar

Wir erfahren immer wieder, dass das Angebot von Bonjour für Gemeinden, Institutionen, Caring Communities oder App-Anbieter noch unklar ist. Daraus haben wir Schlüsse gezogen und werden die Angebote für verschiedene Zielgruppen klarer aufbereiten und anbieten.

Hoppla Nr.4 Zweimal gelb gibt rot

Wir haben uns eine zweite gelbe Karte geben müssen, nachdem wir in der Entwicklung erneut eine Software verwendeten, die zwar kostenlos verwendbar, aber nicht open-source ist. Wir wollen unseren Lernweg und Tipps und Tricks für andere Organisationen aufbereiten und in Zukunft Richtlinien erarbeiten, die es gemeinnützigen Organisationen vereinfachen sollen, sich für geeignete Software zu entscheiden.



ORGANISATION

Das Team der Stiftung funktioniert in offener Kollaboration mit einem grossen Anteil an ehrenamtlichem Engagement für den Stiftungszweck.

Zita Wunderlin hat sich nach Ablauf ihrer regulären Amtszeit entschieden, nicht für eine Wiederwahl als Stiftungsrätin zur Verfügung zu stehen. Wir danken ihr für ihr grosses Herz und Engagement für die Stiftung in den ersten Jahren.

Die Begleitgruppe Praxis, die eine wichtige Rolle vor und während der Gründungsphase spielte, wurde im 2023 aufgelöst. Wir danken Linda Gotsmann, Ruth Häberli und Gabriela Hoffmann für die wegweisende Unterstützung.

Stiftungsrat

Christoph Bollinger, Präsident

Dr. Christoph Degen

Eva Lehner

André Moeri, Vize-Präsident

Zita Wunderlin, bis Juni 2023

Beirat

Maria Müller

Sally De Kunst

Tanja Rüdisühli

Clive Yarham

Prof. Dr. Jonathan Bennett

Prof. Dr. Francois Höpflinger

Geschäftsstelle

Iris Lenardic, Co-Geschäftsführung

Sam Schneider, Co-Geschäftsführung

Philipp Rüegg, Unterstützung Administration

Barbara Brandmaier, Unterstützung Kommunikation

Entwicklungsteam

David Dal Busco, Software-Entwicklung

Didier Renaud, Design

STIFTUNGSZWECK

Bonjour ist eine gemeinnützig operative Stiftung. Sie fördert den sozialen Zusammenhalt sowie ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben insbesondere von älteren oder hilfsbedürftigen Menschen. Zu diesem Zweck initiiert, entwickelt und verbreitet die Stiftung namentlich zukunftsweisende, gemeinwohlorientierte Modelle, Hilfsmittel und Technologieanwendungen.

Die Stiftung kann alle fördernden und operativen Tätigkeiten entfalten, die in den Bereich des Stiftungszwecks fallen oder mit ihm in einem sachlichen Zusammenhang stehen. Namentlich kann die Stiftung auch die Öffentlichkeit informieren und sensibilisieren. Zur Erfüllung ihres Zwecks kann sie auch mit geeigneten Institutionen und Organisationen kooperieren, solche unterstützen oder selber errichten und betreiben. Die Stiftung erfüllt ihren Zweck auf dem Gebiet der ganzen Schweiz und im Ausland. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfezwecke.

Ihre Spende

Die Stiftung Bonjour ist eine gemeinnützige unabhängige Stiftung. Die Stiftung ist angewiesen auf Unterstützung für ihr Wirken zugunsten hilfsbedürftiger und älterer Menschen und des sozialen Zusammenhalts in der Schweiz. Sie nimmt ausschliesslich Spenden entgegen, die mit den Stiftungszielen vereinbar sind.

Kontakt: info@bonjour.help

Spendenkonto

Stiftung Bonjour
IBAN CH45 0076 9434 0436 7200 1
Basellandschaftliche Kantonalbank

Stiftung Bonjour

Drahtzugstrasse 53, CH-4057 Basel
www.bonjour.help

